Zehnte Bundestagung der deutschen Jugendfilmklubs

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **26 (1966)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zehnte Bundestagung der deutschen Jugendfilmklubs

Unter den beiden Mottos «Junge Menschen im Gegenwartsfilm» und «Ansätze zur Filmbeurteilung» stand die zehnte Bundestagung der deutschen Jugendfilmklubs, die vom 31. Mai bis 5. Juni in Stuttgart stattfand. Etwa 300 Filmklubmitglieder und Gäste aus neun Ländern nahmen daran teil. Dreissig lange und kurze Filme wurden gezeigt. Diskussionen fanden statt über: «Turbulenter Sommer» (O. Gluscevic, Jugoslawien), «So kam ich» (M. Jancso, Ungarn), «Catch us if you can» (J. Boorman, Grossbritannien), «Es» (U. Schamoni, Westdeutschland), «Besondere Kennzeichen keine» (J. Skolimovski, Polen), «Mit uns in Copacabana» (A. Sucksdorff, Schweden), «Menschen von morgen» (K. Brusse, Westdeutschland), «Die besten Jahre» (Günther Rücker, Ostdeutschland). Die Kurzfilme wurden leider auch hier fast ausschliesslich als «Füller» vorgeführt.
Die Diskussionsgruppen mit je etwa zehn Teilnehmern versuchten durch ein offenes Gespräch und gegenseitiges Verstehenwollen den Filmen näher zu kommen und sie nach einem vorgelegten Wertungsschema zu beurteilen. Am Anfang konnte diese Liste einige vage Urteile differenzieren, doch allmählich wurde sie eher hinderlich, zumal bei Zeitmangel diese Arbeit das klärende Gespräch verdrängte. Hätte man da nicht besser einige allgemein gehaltene einfache Modelle für den Verlauf der Diskussion, die Annäherung an das Werk, vorgelegt? Etwa die Übereinstimmung von Form und Gehalt, die innere und äussere Wahrhaftigkeit, die Einheit des Stils. Oder das Fortschreiten eines Gespräches durch ständiges Belegen des intuitiv Erfassten und durch Ergründen der Bedeutung bei formalen Besonderheiten. Die analytische Behandlung von Form und Gehalt scheint, auch wenn Reiner Keller in den Einleitungsworten sie «im Bereich der Wortkunst als zu simpel» empfunden hat, immer noch fruchtbar zu sein, wenn dabei nicht vergessen wird, dem analysierenden Gespräch die Synthese folgen zu lassen. Weil man es in Stuttgart aber (bewusst) unterliess, solche oder ähnliche Modelle und Richtlinien anzugeben, und weil man bis zur letzten Minute Filme zeigte («Die Lieben einer Blondine» von Milos Foremann ohne jede Diskussion), glauben wir, wurden hier nur wenige «Ansätze zur Filmbeurteilung» gemacht. Junge Teilnehmer bestätigten uns, dass eine klug eingestreute Prise «Belehrung» nichts geschadet hätte. hst

Filme

Signore e Signori IV. Mit Reserven

Produktion: Dar Film, Films Du Siècle; Verleih: Fox; Regie: Pietro Germi, 1966; Buch: Age, Scarpelli, P. Germi, L. Vincenzoni; Kamera: A. Parolin; Musik: C. Rustichelli; Darsteller: V. Lisi, F. Fabrizi, M. Orfei, A. Puglisi, A. Lionello, O. Villi und andere.

Innerhalb der bereits recht ansehnlichen Zahl italienischer Filmkomödien, die sich in den letzten Jahren mehr oder weniger stilbeflissen mit der Liebes- und Ehemoral ihres Landes auseinandersetzten, bildeten Pietro Germis Satiren so etwas wie einen Pol. Mit ihrer bissigen, aber stets im Spiel mit dem Komisch-Absurden aufgefangenen Kritik bezeichneten sie eine ernstzunehmende künstlerische und menschliche Position, in deren Kraftfeld eine Vielzahl von weniger profilierten Produktionen standen, die sich in breitem Feld hinstreuten bis zur Gegenposition, der hämisch-groben Zoterei. Mit seinem neuesten Film vermag Germi jedoch seine Position nicht mehr zu halten, dem Gefälle zum unverbindlichen Schwank hin scheint auch er auf die Länge nicht gänzlich widerstehen zu können. Um eine geringfügige Verschiebung gegenüber seinen früheren beiden Werken handelt es sich vorerst nur, aber da bei der Komödie alles an der Nuance liegt, genügt sie, die künstlerische wie mensch-